

Kleine Anfrage der Fraktion der CDU vom 15. März 2005**Fundraising der öffentlichen Hochschulen im Lande Bremen**

Die Universitäten befinden sich in einem weltweiten Wettbewerb. Die finanzielle Ausstattung der Universitäten und Hochschulen ist dafür eine Voraussetzung, in diesem globalen Wettbewerb bestehen zu können. Zur Sicherstellung einer adäquaten Lehre und herausragenden Forschung sind zunehmend finanzielle Mittel notwendig, die nicht nur durch staatliche Unterstützung gewährleistet werden können. Die Hochschulen müssen deshalb zukünftig eine stärkere Fundraising-Orientierung herausbilden.

Wir fragen den Senat:

1. Wie stellt sich die Alumni-Arbeit der Hochschulen und der einzelnen Fachbereiche im Lande Bremen konkret dar, und welche Organisationseinheiten (dezentral/zentral) befassen sich derzeit damit?
2. Wie viele finanzielle Ressourcen sind durch „Fundraising“ in den vergangenen Jahren eingeworben worden?
3. Wie stellt sich der direkte Vergleich zwischen den Hochschulen und der Universität Bremen hinsichtlich der Einwerbung von Fördergeldern dar?
4. Wie stellt sich die Zuständigkeit innerhalb der Hochschulen dar, welche Institutionen und Personen sind zur Betreuung zuständig?
5. Welche Perspektiven räumt der Senat einer verstärkten Alumni-Arbeit ein, und welche Ziele verfolgen die Hochschulen?
6. Welche Sponsoring-Möglichkeiten sind den Hochschulen rechtlich möglich, und inwieweit wurde davon Gebrauch gemacht?

Jörg Jäger, Jörg Kastendiek und Fraktion der CDU

D a z u

Antwort des Senats vom 19. April 2005

Die Hochschulen können zur Erfüllung ihrer Aufgaben nach § 4 des Bremischen Hochschulgesetzes Sponsorenmittel einwerben, sofern die Freiheit von Wissenschaft und Kunst, Forschung, Lehre und Studium nach § 7 Bremisches Hochschulgesetz dadurch nicht eingeschränkt wird.

Die angemessene Grundausrüstung der staatlichen Hochschulen ist in Deutschland nach Verfassung und Tradition staatliche Aufgabe der Länder. Durch Fundraising, Sponsoring oder sonstige Spenden erzielte Einnahmen können bislang keine verlässliche Grundlage zur Sicherstellung wettbewerbsfähiger Lehre und herausragender Forschung bieten. Dennoch bemühen sich die Hochschulen in unterschiedlicher Weise um zusätzliche Mittel durch Fundraising. Der Senat begrüßt diese Aktivitäten.

1. Wie stellt sich die Alumni-Arbeit der Hochschulen und der einzelnen Fachbereiche im Lande Bremen konkret dar, und welche Organisationseinheiten (dezentral/zentral) befassen sich derzeit damit?

In der Universität gibt es seit fünf Jahren das zentrale Absolventen-Netzwerk „community bremen“ (www.alumni.uni-bremen.de). In der dort aufgebauten Datenbank sind derzeit die Verbleibsdaten von ungefähr 4.000 Absolventinnen und Absolventen erfasst.

Seit zwei Jahren beschäftigt sich das Rektorat mit dem Thema Fundraising und bemüht sich systematisch um die Gewinnung von Spendern. Das Konzept stellt die Alumni in den Mittelpunkt, weil diese Gruppe langfristig ein Interesse daran haben dürfte, die Universität zu fördern. Die Universität erwartet von ihrem Programm „Alumni werden zu Stiftern“ keine kurzfristigen Ergebnisse, vielmehr möchte sie einen möglichst großen Teil der Absolventen auf Dauer an sich binden und ihre Erfahrungen und auch ihre Spendenbereitschaft für die jeweils aktiven Studierenden zu nutzen. Dem dient auch eine jährliche zentrale Feier „Willkommen neue Alumni“, in der die Absolventinnen und Absolventen in ihrem neuen Status begrüßt werden. Sie hat im März 2005 erstmals mit einem Empfang beim Präsidenten der Bremischen Bürgerschaft im Festsaal des Hauses der Bürgerschaft stattgefunden.

Inzwischen wurde ein externer Beraterkreis „Rector’s Circle“ aus zehn erfolgreichen Ehemaligen und zwei Mitgliedern des Kuratoriums der Unifreunde eingerichtet. Die Mitglieder sollen als Botschafter der Universität Bremen agieren und die Suche nach Spendern und Förderern aktiv unterstützen. Erste mögliche Förderprojekte werden diskutiert.

Derzeit wird außerdem ein Karriere-Netzwerk aufgebaut, das von einer „advisory group“ von aktiven Alumni begleitet wird.

Die Pflege der Datenbank und die Organisation zentraler Aktivitäten obliegt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Sachgebiet Forschungsförderung und Wissenschaftstransfer.

In den Fachbereichen gibt es Alumni-Beauftragte. In einem Teil der Fachbereiche wurden auch eigene, fachlich ausgerichtete Alumni-Organisationen ins Leben gerufen. Es sind dies

Fachbereich 4 Ehemaligengruppe Produktionstechnik,

Fachbereich 5 Ehemaligengruppe Geowissenschaften,

Fachbereich 6 Europhil und Bremer Recht e. V.,

Fachbereich 7 commUNItY Ökonomie e. V.,

Fachbereich 9 Alumni-Netzwerk Soziologie,

Fachbereich 11 A&O Netzwerk Psychologie,

Fachbereich 12 Bremer Netzwerk Facharbeitsgruppe Behindertenpädagogik.

Außerhalb Bremens gründen sich derzeit auch Regionalgruppen, z. B.

Alumni Riga,

Regionalgruppe Berlin,

in denen die an einem Ort lebenden Absolventen der Universität Bremen untereinander Kontakt pflegen.

Das Rektorat der Hochschule Bremen misst der Alumni-Arbeit ebenfalls herausragende Bedeutung bei, um die Absolventinnen und Absolventen dauerhaft an ihre Hochschule zu binden und sie als spätere Sponsoren zu gewinnen. Es hat daher umfangreiche Absolventenbefragungen in Auftrag gegeben und sich dem von der in der Alumni-Arbeit vorbildlichen Universität Mannheim gegründeten Netzwerkverein angeschlossen.

Bereits während des Studiums wird den Studierenden die Möglichkeit geboten, sich durch außerfachliche Aktivitäten im Chor, in der Theatergruppe oder auch durch die Beschäftigung mit moderner Kunst mit der Hochschule zu identifizieren. Dem dienen auch die zentralen Semesterbegrüßungen und Absolventenverabschiedungen im Rathaus.

In den Fachbereichen wurden bereits sieben Vereine gegründet, die sich dezentral die Alumni-Arbeit zur Aufgabe gemacht haben. Dazu gehören auch Veranstaltungen wie der BIM¹⁾-Kongress und der SIB²⁾-Kongress, die die wirtschaftswissenschaftlichen Fachbereiche veranstalten, der Pflegemanagement Workshop des Fachbereichs Sozialwesen oder das Kutterpullen des Fachbereichs Nautik. Zu allen diesen Veranstaltungen werden vor allem Ehemalige eingeladen.

In der Hochschule Bremerhaven werden die Alumni-Aktivitäten dezentral in den Fachbereichen organisiert. Absolventen der Studiengänge Transportwesen/Logistik und Betriebswirtschaftslehre haben eigene Vereine gegründet, die aktive Kontaktpflege betreiben und Veranstaltungen organisieren. Die Absolventen der Studiengänge Lebensmitteltechnologie und Versorgungs- und Anlagenbetriebstechnik werden regelmäßig zu Vortrags- und Weiterbildungsveranstaltungen eingeladen, so dass inzwischen ein dichtes informelles Kontaktnetzwerk entstanden ist.

In der Hochschule für Künste wird auf zentraler Ebene die Alumni-Arbeit im Zusammenhang mit dem Freundeskreis betrieben; eine Datenbank ist im Aufbau. Auch die Fachbereiche bemühen sich mit unterschiedlichen Aktivitäten darum, ihre Absolventen weiter an die Hochschule zu binden.

2. Wie viele finanzielle Ressourcen sind durch „Fundraising“ in den vergangenen Jahren eingeworben worden?
3. Wie stellt sich der direkte Vergleich zwischen den Hochschulen und der Universität Bremen hinsichtlich der Einwerbung von Fördergeldern dar?

Die vier staatlichen Hochschulen haben im Jahr 2004 insgesamt 1.215.000 € an Geld- und Sachspenden durch Fundraising erhalten. Davon entfielen auf die Hochschule Bremen 300.000 €, auf die Hochschule Bremerhaven 52.600 €, auf die Hochschule für Künste 46.600 € und auf die Universität 815.800 €. Mittel für Stiftungsprofessuren sind dabei nicht berücksichtigt.

4. Wie stellt sich die Zuständigkeit innerhalb der Hochschulen dar, welche Institutionen und Personen sind zur Betreuung zuständig?

Die Universität hat eine Stelle im Sachgebiet Forschungsförderung und Wissenschaftstransfer für die zentrale Alumni-Arbeit gewidmet. Für Fundraising und Sponsoring ist eine Mitarbeiterin mit einer Zwei-Drittel-Stelle beim Rektor angesiedelt. Die dezentralen Aktivitäten in den Fachbereichen werden von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern selbst und von geeigneten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern neben anderen Aufgaben wahrgenommen.

In der Hochschule Bremen wird das Fundraising als zentrale Aufgabe des Rektorats angesehen. Zur Vorbereitung einer Professionalisierung dieser Arbeit wurde bei einem kommerziellen, im Fundraising erfolgreichen Partner eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben. Das Rektorat unterstützt außerdem die Alumni-Arbeit in den Fachbereichen durch den Aufbau von Datenbanken, die Bereitstellung von Informationsmaterial und die Durchführung von Befragungen. Der größte Teil der Alumni-Arbeit wird studiengangsnah in den Fachbereichen durchgeführt. Hauptamtliches Personal gibt es bisher für diese Aufgaben nicht.

In der Hochschule Bremerhaven widmen sich einzelne Hochschullehrer und Mitarbeiter der Alumni-Arbeit; sie haben zum Teil auch entsprechende Funktionen in den Vereinen. Ihre Öffentlichkeitsarbeit wird unterstützt durch die beim Rektor angesiedelte zentrale Stabsstelle/Öffentlichkeitsarbeit.

In der Hochschule für Künste obliegt die Alumni-Arbeit ebenfalls einzelnen Hochschullehrern. Es ist vorgesehen, im Zuge der verstärkten Marketing- und Öffentlichkeitsarbeit auch eine zentrale Anlaufstelle zu schaffen.

5. Welche Perspektiven räumt der Senat einer verstärkten Alumni-Arbeit ein, und welche Ziele verfolgen die Hochschulen?

Der Senat ist der Auffassung, dass die Hochschulen ihre Alumni-Arbeit flächendeckend ausbauen und mit Einführung der neuen Studienstruktur noch erheb-

1) Betriebswirtschaft/Internationales Management.
2) School of International Business.

lich verstärken werden, schon um Bewerber für ihre entgeltpflichtigen Weiterbildungsstudiengänge zu gewinnen. Der Senat misst insbesondere den Bemühungen der Hochschulen, den Kontakt zu ihren ausländischen Absolventen aufrecht zu erhalten, große Bedeutung bei und wird im Rahmen des Kontraktmanagements mit den Hochschulen hierfür konkrete Ziele vereinbaren.

Der Senat erwartet dadurch einen weiteren Imagegewinn und eine Stärkung der Studienstandorte Bremen und Bremerhaven als unverzichtbare Voraussetzungen für eine starke Position im überregionalen und internationalen Wettbewerb.

Der materielle Gewinn für die Hochschulen wird sich eher in Grenzen halten. Hier setzt der Senat weiterhin auf die erfolgreiche Einwerbung öffentlicher und privater Forschungsmittel.

Wie zu Frage 1 dargestellt, bemühen sich die Hochschulen um eine stärkere Bindung ihrer Absolventinnen und Absolventen auch mit dem Ziel, sie als spätere Sponsoren zu gewinnen.

6. Welche Sponsoring-Möglichkeiten sind den Hochschulen rechtlich möglich, und inwieweit wurde davon Gebrauch gemacht?

Die Hochschulen können zur Erfüllung ihrer Aufgaben nach § 4 des Bremischen Hochschulgesetzes Sponsorenmittel einwerben, sofern die Freiheit von Wissenschaft und Kunst, Forschung, Lehre und Studium nach § 7 Bremisches Hochschulgesetz dadurch nicht eingeschränkt wird.

Die Hochschulen machen von dieser Möglichkeit, unterstützt von ihren jeweiligen Fördervereinen Gebrauch. Neben der Finanzierung wissenschaftlicher Veranstaltungen und Publikationen werden die Mittel überwiegend eingesetzt für Tage der offenen Tür, Erstsemesterbegrüßungen, Praxisbörsen und Alumni-Treffen.